

2015



JAHRESBERICHT DES KINDER- UND JUGENDTELEFONS POTSDAM

Diakonisches Werk Potsdam e.V.

Diakonie 


LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport


Wilhelm-von-Türk-Stiftung

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung.....	3
Beschreibung der Gespräche am Kinder- und Jugendtelefon Potsdam	4
Beschreibung der Gespräche bei Jugendliche beraten Jugendliche	9
Beschreibung der Mailberatung	11
Fort- und Weiterbildungsangebot für die ehrenamtlichen Mitarbeiter.....	12
Supervision.....	12
Fortbildungen.....	12
Ausbildung zum ehrenamtlichen Telefonberater	13
Gemeinsame Feste und Zeit für Begegnungen	13
Finanzierung	14
Öffentlichkeitsarbeit.....	14
Kooperationen zu anderen Beratungseinrichtungen und Netzwerkarbeit	15

Begrüßung

Liebe Unterstützer und liebe Interessierte des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam,
liebe ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

der Rückblick auf das Jahr 2015 zeigt, dass die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit beim *Kinder- und Jugendtelefon* (KJT) fortgesetzt werden konnte. Das Potsdamer Kinder- und Jugendtelefon betreute von Montag bis Freitag in der Zeit von 14 bis 20 Uhr sowie über das Projekt *Jugendliche beraten Jugendliche* (JB) jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr die bekannte *Nummer gegen Kummer* **116111** (auch 0800 1110333). Es handelt sich dabei um ein niederschwelliges, anonymes und kostenfreies Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche. Weitere Informationen finden Sie unter www.nummergegenkummer.de. Eine Besonderheit ist, dass am Samstag Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren die Beratung durchführen. In insgesamt 8.417 Gesprächen hatten die erwachsenen und jugendlichen Beraterinnen und Berater¹ ein offenes Ohr für die Sorgen, Ängste und Nöte der meist jugendlichen Anrufer. Zusätzlich wurden 383 junge Menschen über die Emailberatung des *Kummerkastens* betreut.

Zum Ende des Jahres gab es einen Wechsel der KJT-Leitung. Frau Birte Freudenberg wird bis zum Ende der Elternzeit von mir vertreten. Ich möchte an dieser Stelle den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern danken, die diese wertvolle und wichtige Arbeit ermöglichen. Bei einem Blick auf die Statistik über die Anrufe der letzten Monate wird deutlich, wie vielen jungen Menschen ein Stück weiter geholfen werden konnte, weil es hier Menschen gibt, die sich ihrer annehmen. Eure Bereitschaft, Kompetenz, Zeit und Gefühl unentgeltlich einzusetzen, ist ein kostbares Gut, das ich und viele andere sehr zu schätzen wissen.

Unser aller Dank gilt dem Land Brandenburg, das uns auch 2015 als verlässlicher Partner zur Seite stand. Darüber hinaus bedanken wir uns bei der Wilhelm-von-Türk-Stiftung für die finanzielle Förderung unseres Projektes. Wir danken der Hoffbauer-Stiftung für die Kooperation und Unterstützung des Potsdamer KJT. Für das kommende Jahr hoffen wir noch weitere Sponsoren und Förderungen zur finanziellen Absicherung des KJT Potsdam akquirieren zu können.

Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die Arbeit des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam im Jahr 2015. Gern laden wir Sie ein, uns auch in diesem Jahr auf vielfältige Art und Weise zu begleiten und zu unterstützen.

Alexandra Sturm (Leiterin des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam)

Potsdam, März 2016

Diakonisches Werk Potsdam e.V.
Geschäftsstelle des Kinder- und Jugendtelefons
Postfach 601531
Sekretariat 0331/ 979319-0
Email: a.sturm@dwpotdam.de

¹ Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit wird im Folgenden jeweils die männliche Form des Wortes verwendet. Es sind ausdrücklich immer auch die weiblichen Personen gemeint.

Beschreibung der Gespräche am Kinder- und Jugendtelefon Potsdam

Für den Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 wurden am Kinder- und Jugendtelefon in der Zeit von 14 bis 20 Uhr immer montags bis freitags von ca. 40 ehrenamtlichen Mitarbeitern 7.387 Anrufe entgegengenommen. Es kann zwischen verschiedenen Anrufarten unterschieden werden. Anrufe, bei denen sich verwählt oder geschwiegen wurde oder die sofort beendet wurden, fielen zu 20 Prozent an, Anrufe mit Informationsanfragen zum KJT oder Rückmeldungen zu vorangegangenen Beratungsanliegen zu einem Prozent. Mit 79 Prozent waren Beratungsgespräche und alternative Kontaktversuche, sogenannte *Testgespräche*, der Hauptanteil der Telefonate. Die Abbildung 1 verdeutlicht die Verteilung der unterschiedlichen Anrufe.

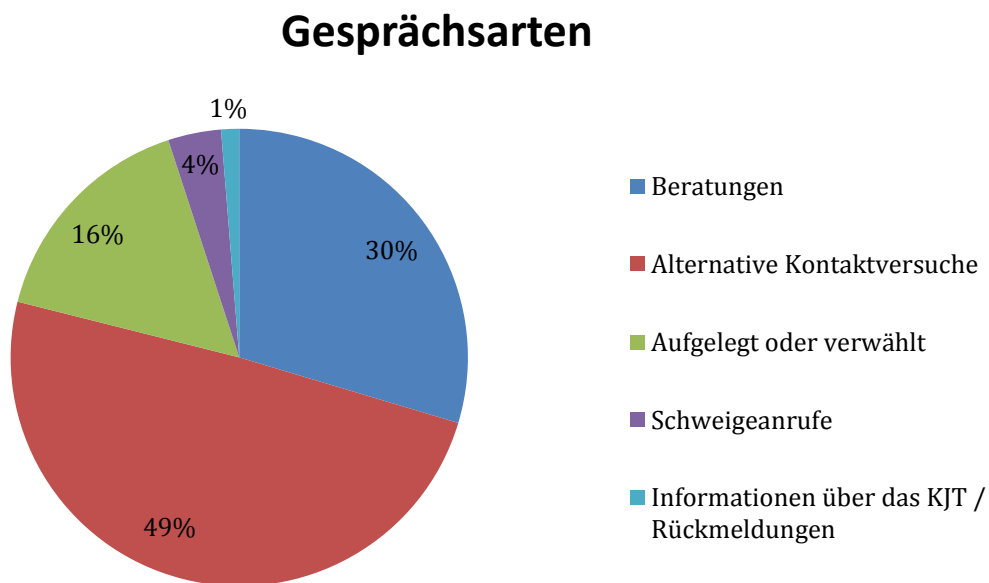


Abbildung 1: Anteile der verschiedenen Gesprächsarten am KJT

Alternative Kontaktversuche umfassen verschiedene Anliegen der Anrufer, bei denen es nicht zu einem klassischen Beratungsgespräch kommt. Beratungsgespräche und alternative Kontaktversuche unterscheiden sich unter anderem dahingehend, dass einmal ein akutes Problem und einmal ein erdachtes Anliegen besprochen werden. Es variieren Dringlichkeit, Ernsthaftigkeit und Gesprächsbereitschaft auf Seiten der Anrufenden deutlich. Dennoch handelt es sich bei Testanrufen nicht um ein homogenes Konstrukt, sondern Testgespräche haben eine große Bandbreite an Themen, von der

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

Pizzabestellung bis zur vorgetäuschten Gewalterfahrung. Oftmals sind sie für den Berater am Telefon nur schwer von ernsthaften Anliegen zu trennen und fordern in besonderem Maße beraterisches Geschick. Auch wird man über die Unterscheidung in „akut“ und „ausgedacht“ nie Gewissheit erlangen können und so kann für den Anrufer ein für den Berater vermeintliches Testgespräch oft schon ein reales Beratungsgespräch sein. Diese Unterscheidung, wie in Abbildung 1, kann daher nur eine Annäherung an die Intention des Anrufenden sein. Schon mit Beginn der Ausbildung zum Telefonberater am KJT und bei JBJ wird großer Wert auf die innere Einstellung des Beraters gelegt, keine Bewertung dieser beiden verwandten Anrufarten vorzunehmen. Für das anrufende Kind oder den Jugendlichen ist auch ein alternativer Kontaktversuch von großer persönlicher Bedeutung (sich auszuprobieren, sich zu messen, sich an Autoritäten zu reiben und vieles mehr). Dieses Verständnis fällt umso leichter, je mehr man sich in die Zeit der Jugend und ihrer Entwicklungsaufgaben hineinversetzt. Jugendliche müssen in einem kurzen Zeitraum viele Aufgaben erfüllen: den eigenen Platz in der Gesellschaft finden, die eigene Sexualität entwickeln und den eigenen Körper akzeptieren sowie sich von den Eltern und deren Generation abzugrenzen, um neue, eigene Wege zu finden. Dabei kann auch ein Testanruf identitätsstiftend und entwicklungsfördernd sein. Für den Beratenden sind diese Anrufe jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe die eigene Sinnhaftigkeit des Tuns und die eigene Motivation zu erhalten. Für den Anrufenden ermöglichen sie hingegen im besten Fall die Erfahrung auch mit unangepasstem, provozierendem Verhalten ernst genommen und respektvoll behandelt zu werden. Für manchen ist das Testen der Beratenden der Türöffner sich zu einem späteren Zeitpunkt mit einem problemorientierten Anliegen noch einmal zu melden.

Im Folgenden wird nur von den als Beratungen klassifizierten Gesprächen berichtet. Die Abbildungen 2 und 3 zeigen den Verlauf der Beratungsgespräche über die einzelnen Wochentage und Monate.

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

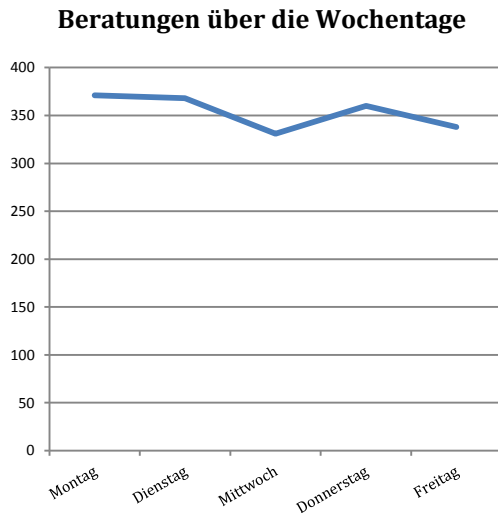


Abbildung 2: Anzahl der Beratungen über die Wochentage am KJT

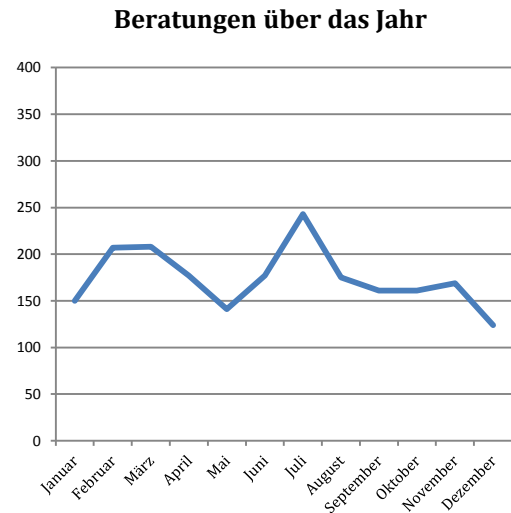


Abbildung 3: Anzahl der Beratungen über die Monate am KJT

Der Verlauf über die Woche zeigt, dass nur leichte Unterschiede in der Häufigkeit angenommener Anrufe an einzelnen Wochentagen vorliegen. Auch über das ganze Jahr ist ein relativ gleichmäßiges Anrufvorkommen ersichtlich, das leichten saisonalen Schwankungen unterliegt. Um die Zeit der Zeugnisvergabe herum war augenscheinlich ein leicht erhöhter Beratungsbedarf gegeben.

Die als eindeutige Beratungsgespräche klassifizierten Telefonate ($n = 2093$) dauerten mehrheitlich bis 15 zu Minuten (75 %), gefolgt von Gesprächen bis zu 30 Minuten (14 %) sowie bis zu einer Stunde Dauer (8 %). Bei einem Prozent der Anrufe dauerte ein Beratungsgespräch länger als eine Stunde. Die anrufenden Kinder und Jugendliche waren zu 45 Prozent weiblich und zu 54 Prozent männlich. Die Häufigkeit der Anrufer nach Alterskategorien ist in der Abbildung 4 dargestellt.

Häufigkeit der Anrufe nach Alterskategorien

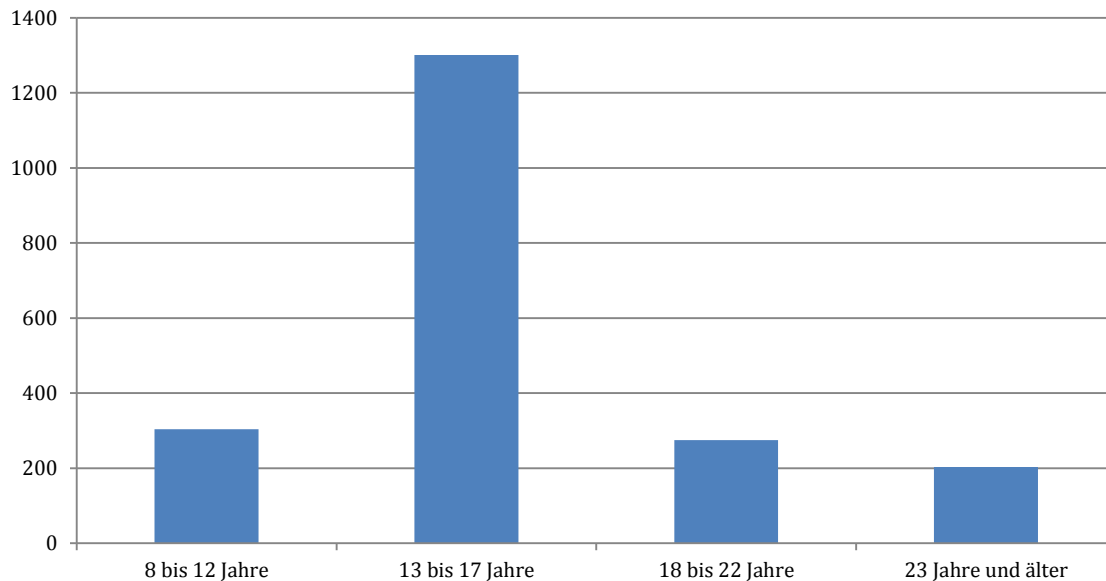


Abbildung 4: Häufigkeit der Anrufe nach Alterskategorien am KJT

In 26 Prozent der Beratungen berichteten die Kinder- und Jugendlichen von Problemen mit anderen Kindern bzw. Jugendlichen und zu 16 Prozent von Problemen mit Erwachsenen. 59 Prozent der Anrufer wollten über ein persönliches Problem reden, das sie bei sich selbst sehen. Lag ein Problem mit anderen vor, so betraf das in der Mehrzahl der Fälle die Mitschüler (36 %) oder die Partnerin bzw. den Partner (27 %). Konflikte mit Erwachsenen lagen v.a. in Schwierigkeiten mit den Eltern oder einzelnen Elternteilen (insgesamt 62 %) begründet.

Die nach jedem Gespräch vom Berater ausgefüllte Statistik umfasste verschiedenen Kategorien, denen die Gesprächsthemen zugeordnet wurden. Ein Gespräch konnte mehrere Themen aus diesen Gruppen enthalten, so dass es auch Mehrfachnennungen gab. Die Verteilung der Häufigkeit für diese Kategorien kann der Abbildung 5 entnommen werden. Für jedes Thema werden stellvertretend im weiteren Text die drei häufigsten Einzelthemen zur Veranschaulichung genannt.

Themen der Beratung

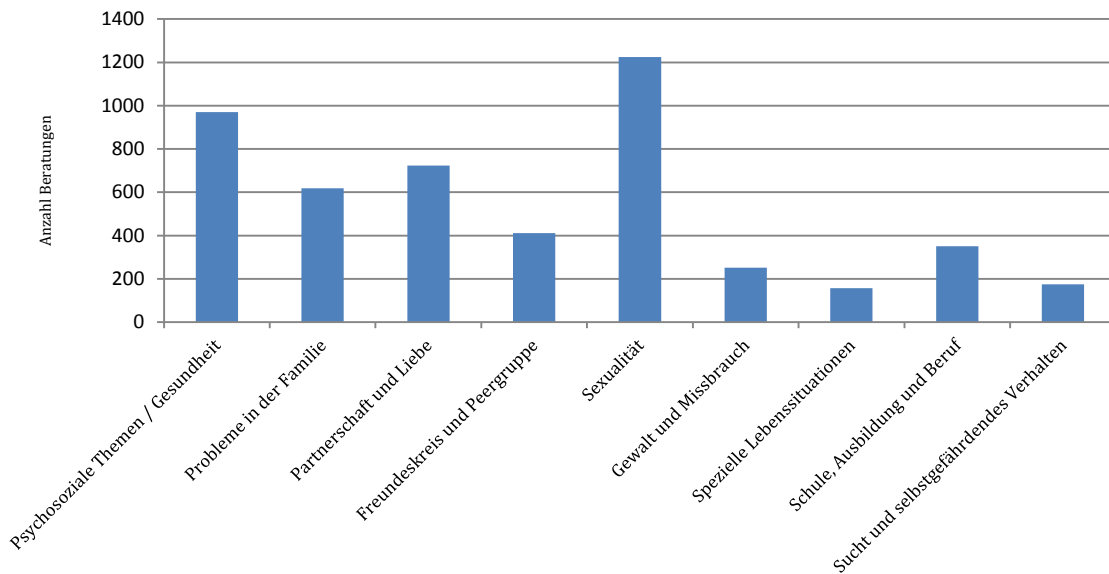


Abbildung 5: Häufigkeit der Themen der Beratung am KJT

Fragen rund um das Thema *Sexualität* gehörten zu den häufigsten Themen der Beratung, hier wurden sexuelle Phantasien, sexuelle Praktiken und allgemeine Aufklärungsfragen an die Berater herangetragen. Bei *psychosozialen Themen / Gesundheit* ging es den Anrufenden u.a. um ihren Körper und ihr Aussehen, das Erlangen von Selbstvertrauen und Gefühle der Langeweile. *Partnerschaft und Liebe* betraf Themen zum Verliebt sein, Liebeskummer und Fragen zur Gestaltung einer Partnerschaft. Unter der Kategorie *Probleme in der Familie* waren hauptsächlich die Eltern-Kind-Beziehung, Verbote, Regeln und Meinungen sowie Probleme mit den Geschwistern vertreten. Die Anrufenden berichteten bezogen auf *Freundeskreis und Peergroup* von Spott und Ausgrenzung bei Gleichaltrigen, Streit und Ärger im Freundeskreis und dem Erleben Außenseiter zu sein. Mobbing, Spott und Ausgrenzung durch Mitschüler sowie schlechte Noten waren die drei häufigsten Probleme in der Kategorie *Schule, Ausbildung und Beruf*. Im Themenbereich *Gewalt und Missbrauch* wurde über körperliche Gewalterfahrung, Missbrauch und Vergewaltigung sowie sexuelle Belästigung berichtet. Selbstverletzungen, Drogenmissbrauch und Drogensucht sowie Essstörungen waren im Bereich *Sucht und selbstgefährdendes Verhalten* häufig genannt. Sonstige problematische Lebenssituationen, Zukunftsängste sowie schwierige Wohnverhältnisse waren die häufigsten Gesprächsthemen zu *speziellen Lebenssituationen*.

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

Das anonyme, vertrauliche Beratungsgespräch über die *Nummer gegen Kummer* bot Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit angstfrei in einem geschützten Raum reden zu können. Die geschulten Berater leisteten zu 60 Prozent Anregung zur selbständigen Bewältigung und Hilfe bei der Problemlösung. In 25 Prozent der Beratungen konnte eine emotionale Entlastung durch das Aussprechen erreicht werden. Des Weiteren gaben die Berater dem Anrufer Informationen und Empfehlungen weitere Hilfe zu erhalten - das konnten Familie und Freunde sein (47 %), aber auch spezialisierte Beratungsangebote. Wurde die Empfehlung anderer Hilfen gegeben (in 21 % der Beratungen), dann wurde hauptsächlich auf therapeutisch und medizinische Hilfe, Kontakt zum Vertrauenslehrer und örtliche Beratungsstellen verwiesen.

Beschreibung der Gespräche bei Jugendliche beraten Jugendliche

Immer am Samstag von 14 bis 20 Uhr betreuten ca. zehn Jugendliche und junge Erwachsene in der Regel zu zweit die *Nummer gegen Kummer* am Kinder- und Jugendtelefon Potsdam. Sie führten 1030 Gespräche, die sich, wie die Abbildung 6 zeigt, nach mehreren Arten aufteilen lassen.

Gesprächsarten

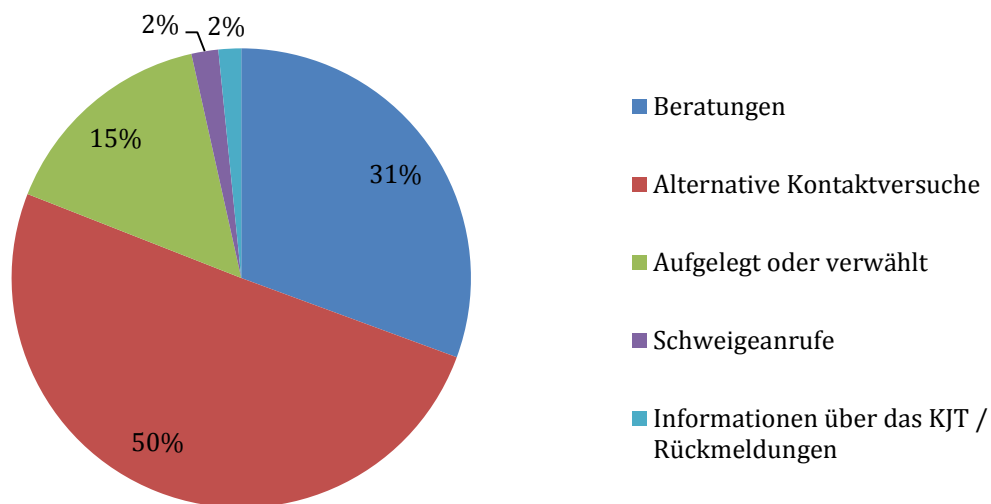


Abbildung 6: Anteile der verschiedenen Gesprächsarten bei JBJ

Die Beratungen dauerten bis zu 15 Minuten (70 %), bis zu 30 Minuten (17 %), bis zu einer Stunde (9 %) und selten länger als eine Stunde (4 %). Die anrufenden Kinder und Jugendlichen waren in 55 Prozent der Fälle männlich, in 44 Prozent weiblich. Die

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

Mehrzahl der Anrufenden war zwischen 13 und 17 Jahren alt (56 %), ca. ein Fünftel war zwischen 18 und 22 Jahren (19 %), zwischen acht und zwölf Jahren sowie über 23 Jahre waren es jeweils zehn Prozent. Von den Anrufenden berichtete rund ein Drittel ein Problem mit anderen Kindern oder Jugendlichen. Das war zumeist die Partnerin oder der Partner, andere Mitschüler und die beste Freundin bzw. der besten Freund. 14 Prozent gaben an, sich in einem Konflikt mit anderen Erwachsenen zu befinden, welche in der Mehrheit die Eltern oder ein Elternteil waren. Die Themen der Beratungen waren vielfältig wie die Abbildung 7 zeigt.

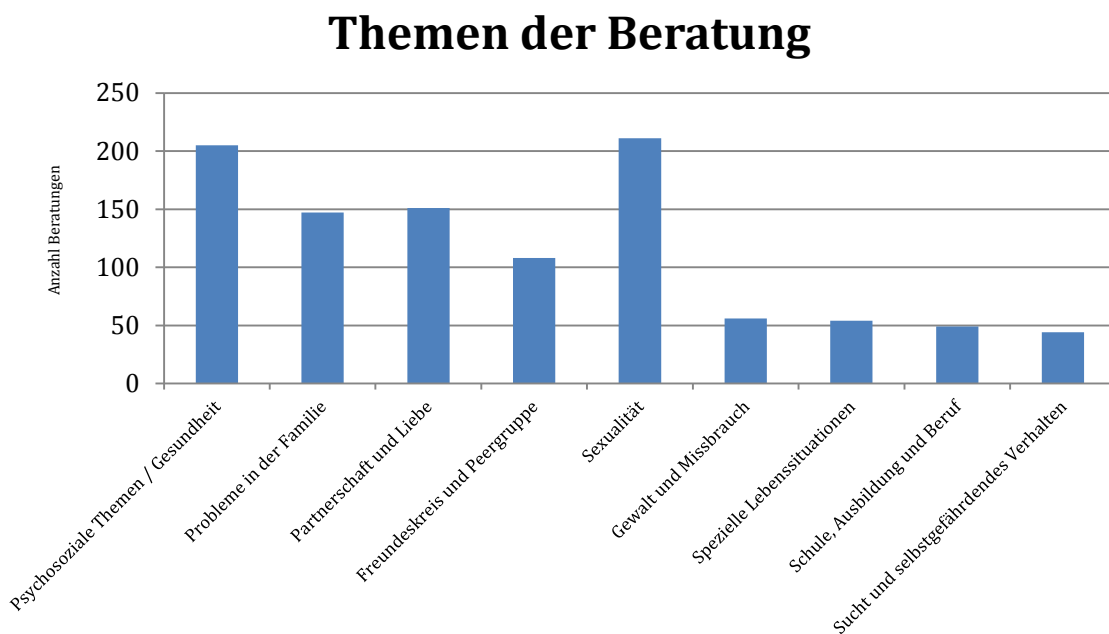


Abbildung 7: Häufigkeit der Themen der Beratung bei JBJ

Die drei häufigsten Einzelthemen in der Beratung werden nun zur Veranschaulichung der jeweiligen Themenkategorien genannt. Beim Thema *Sexualität* wurde am häufigsten zu sexuellen Phantasien, Körper und körperliche Entwicklung in Bezug auf Sexualität sowie sexuelle Praktiken wie Selbstbefriedigung beraten. In der Kategorie *psychosoziale Themen / Gesundheit* ging es den Anrufenden um Einsamkeit, Selbstvertrauen und psychische Probleme. Zu *Partnerschaft und Liebe* waren Gestaltung einer Partnerschaft, Verliebt sein und Kontaktwunsch die am häufigsten nachgefragten Themen. Unter der Kategorie *Probleme in der Familie* ging es hauptsächlich um die Eltern-Kind-Beziehung, Verbote, Regeln und Meinungen sowie Probleme mit den Geschwistern. Die Anrufenden berichteten bezogen auf *Freundeskreis und Peergroup* hauptsächlich von Spott und

Ausgrenzung bei Gleichaltrigen, dem Erleben Außenseiter zu sein und dem Wunsch nach Freunden. Körperliche Gewalterfahrung, Missbrauch und Vergewaltigung sowie Opfer häuslicher Gewalt waren die Einzelthemen in Bezug auf *Gewalt und Missbrauch*. Unter *speziellen Lebenssituationen* waren Zukunftsängste, Wohnverhältnisse und sonstige Lebenssituationen Thema der Beratung. Spott und Ausgrenzung durch Mitschüler, Mobbing sowie Sonstiges waren die drei häufigsten Problemfelder in der *Kategorie Schule, Ausbildung und Beruf*. Selbstverletzungen, Alkoholkonsum, Essstörungen wie auch Drogenmissbrauch waren im Bereich *Sucht und selbstgefährdendes Verhalten* am meisten vertreten.

In 60 Prozent der Beratungen konnte Anregung zur selbständigen Bewältigung und Problemklärung gegeben werden. Bei rund einem Drittel der Anrufenden wurde eine emotionale Entlastung durch das Telefonat erreicht. Zusätzlich wurde bei 68 Prozent empfohlen mit Familie und Freunden zu sprechen bzw. bei 26 Prozent auch andere Hilfen aufzusuchen. Wurden Hilfen empfohlen, dann v.a. therapeutische und medizinische Hilfen, spezielle Internetseiten und örtliche Beratungsstellen.

Beschreibung der Mailberatung

In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendtelefon Berlin sowie dem Fernsehsender KIKA beteiligte sich ein Teil der ehrenamtlichen Telefonberater zusätzlich oder ausschließlich an der Emailberatung des Kummerkastens. Bis zu drei Mal kann ein ratsuchendes Kind oder Jugendlicher sich hier an einen ihm zugeteilten Berater wenden. Im Gegensatz zum Telefon ermöglicht dieser mehrmalige Kontakt eine vertiefende und weiterführende Beratung über einen längeren Verlauf. Nach diesen insgesamt bis zu sechs Kontakten kann der Ratsuchende sich neu anmelden und einem neuen Berater zugewiesen werden. 383 Ratsuchende wurden von den Potsdamer Mailberatern begleitet.

Im ersten Quartal des Jahres fand für interessierte Mitarbeiter des KJT, die im Vorjahr die Ausbildung zum Telefonberater absolviert hatten, eine Weiterbildung zum Emailberater statt. An zwei Abenden wurden sie inhaltlich in die Besonderheiten der Mailberatung eingeführt. In den darauffolgenden Wochen wurden die neuen Berater von einem Mentor beim Verfassen der Mails betreut.

Fort- und Weiterbildungsangebot für die ehrenamtlichen Mitarbeiter

Um eine gleichbleibend hohe Qualifikation der Berater zu gewährleisten und den Zusammenhalt untereinander zu stärken wurden verschiedene Fort- und Weiterbildungen angeboten. Auch eine regelmäßige und für alle verbindliche Supervision mit einem erfahrenen Supervisor unterstützte die Berater durch Reflektion, Spiegelung und Erfahrungsaustausch in ihrer Beratungstätigkeit.

Supervision

Nach der Sommerpause starteten im Herbst neue Supervisionsgruppen. Um Synergieeffekte zu nutzen und die Vernetzung und Unterstützung untereinander zu fördern, wurden erstmalig die Supervisionsgruppen für KJT und JBJ mit denen der Telefonseelsorge Potsdam zusammengeführt. Auf drei Jahre befristet, ermöglicht die feste Gruppenstruktur ein vertrauensvolles und fruchtbares Zusammenarbeiten. Wiederkehrende Anliegen in der Supervision ist die Fallarbeit, Persönlichkeitsentwicklung, kollegialer Austausch und das Erleben der Gemeinschaft. Die Supervisoren waren ebenfalls ehrenamtlich tätig und wurden ihrerseits wieder in einer Supervision betreut. Einmal im Monat nahmen die Telefon- und Mailberater an der Supervision teil. Jede Gruppe stellte nach Möglichkeit einen Gruppensprecher, der über das Gremium des Sprecherrates in direktem Austausch mit der KJT-Leitung stand.

Fortbildungen

Am 26. September 2015 fand der vierte Fachtag gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendtelefon Berlin im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg im Jagdschloss Glienicke statt. Ein Sexualpädagoge leitete durch den Tag und das Thema „Liebe, Sexualität und tausend Fragen“. Eine weitere Fortbildung zum Thema „Tanz als Entspannung“ musste leider ausfallen. Ein Fortbildungswochenende „Meine Grenzen“ konnte aufgrund der finanziellen Unterstützung durch die Wilhelm-von-Türk-Stiftung stattfinden und bot neben dem kollegialen Austausch vielfältige Anregungen zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung und beraterischen Qualität am Telefon.

Über den Dachverband *Nummer gegen Kummer* wurde allen Beratern ein kostenpflichtiges Fortbildungsprogramm angeboten, das von einem Teil der Ehrenamtlichen in Anspruch genommen wurde.

Ausbildung zum ehrenamtlichen Telefonberater

Die kostenfreie Ausbildung zum ehrenamtlichen Telefonberater am KJT und für JBJ umfasst 100 Stunden, die über einen Zeitraum von sechs Monaten verteilt sind. Für die Akquise neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter wurden mehrere Informations- und Werbungsaktionen unternommen, dazu gehörten das Auslegen von Werbematerial wie Flyern und Plakaten, Annoncieren in den lokalen Printmedien, persönliche Weiterempfehlungen und die Präsenz in Ehrenamtsportalen. Zu Beginn des Jahres startete ein neuer Ausbildungskurs zum ehrenamtlichen Telefonberater am Kinder- und Jugendtelefon Potsdam. Elf interessierte Erwachsene und Jugendliche wurden nach einer schriftlichen Bewerbung und einem Gespräch zum Ausbildungskurs eingeladen. Die Ausbildung gliederte sich in drei Teile, die eine inhaltliche wie auch praktische Einweisung enthalten. An fünf Samstagen und einem Wochenende erhielten die Auszubildenden Wissen und Übungsmöglichkeit zur Gesprächsführung. An sieben Abenden fand eine Wissensvermittlung durch externe Referenten verschiedener Beratungseinrichtungen statt. Bis zu fünf Hospitationen zusammen mit einem Mentor vervollständigten die Ausbildung und versetzten die Teilnehmenden in die Lage schrittweise einen vollständigen Dienst zu übernehmen. Am 9. Juli fand die feierliche Beauftragung der Auszubildenden statt.

Gemeinsame Feste und Zeit für Begegnungen

Die Arbeit der Telefonberater findet nicht nur anonym, sondern auch größtenteils allein statt. Umso mehr genießen und suchen die Ehrenamtlichen die festen Termine im Jahr, in der sie Gemeinschaft erleben können. Der Austausch und das nette Beisammensein sind ein wertvoller Ausgleich zur anspruchsvollen Beratungstätigkeit. Sich in diesem anderen Rahmen zu treffen, trägt viel dazu bei, dass ein gutes Netzwerk untereinander entstehen kann.

Der jährliche Neujahrsbrunch fand am 10. Januar in der Sternkirche statt. Zusammen mit der Telefonseelsorge Potsdam wurde das neue Jahr mit einer Andacht und einem von den Ehrenamtlichen gestellten Buffet begrüßt.

In besonderer Weise kamen die Ehrenamtlichen des Ausbildungsjahrgangs 2014 wieder zusammen, um für die Beauftragung der neuen ehrenamtlichen Mitarbeiter das

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

feierliche Rahmenprogramm selbst zu gestalten. Die Vorbereitungen gingen über mehrere Wochen und wurden mit viel Engagement und Kreativität begleitet. Auch hier wurde mit der Telefonseelsorge Potsdam eng zusammengearbeitet und erste Kontakte untereinander geknüpft. Die feierliche Beauftragung der Teilnehmer des Ausbildungskurses fand am 9. Juli im Gemeindehaus der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde statt. Dieser Termin war auch eine besondere Gelegenheit sich bei denen zu bedanken, die ein rundes Dienstjubiläum feierten, ehrenamtliche Mitarbeiter nach einer Dienstzeit von zwei Jahren wieder zu beauftragen oder sich auch von Ehrenamtlichen zu verabschieden und ihnen zu danken. Im Anschluss daran wurde das jährliche Sommerfest mit einem selbstorganisiertem Buffet gefeiert.

Darüber hinaus trafen sich die Ehrenamtlichen in kleinen Runden über das Jahr auch untereinander.

Finanzierung

Auch im Jahr 2015 war das Land Brandenburg der wichtigste finanzielle Partner für das KJT Potsdam. Die Landesförderung ermöglichte eine wichtige Planungssicherheit für alle Beteiligten. Wir sind sehr dankbar das Land Brandenburg als verlässlichen Partner an unserer Seite zu wissen. Darüber hinaus förderte die Wilhelm-von-Türk-Stiftung ein Fortbildungswochenende für die ehrenamtlichen Mitarbeiter zum Thema „Meine Grenzen“ und die Arbeit der Supervisionsgruppen mit einer Aufwandsentschädigung für die Fallgruppenleiter Vielen Dank dafür! Leider beteiligte sich die Landeshauptstadt Potsdam auch im zurückliegenden Jahr nicht an der Finanzierung der Kosten. Ein entsprechender Antrag in Höhe von 10.000 € wurde nicht bearbeitet und ablehnend beschieden.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine durch das Jahr kontinuierliche Arbeit lag in der Bekanntmachung des kostenlosen und anonymen Beratungsangebotes des KJT und der Akquise neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie von Spenden, Sponsoren und Förderern, die die Arbeit des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam finanziell unterstützen. Um die *Nummer gegen Kummer* wie auch das Projekt *Jugendliche beraten Jugendliche* in der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurden die bestehenden Kooperationen mit dem Carl-Bechstein-Gymnasium in Erkner und mit der Maxim-Gorki-Gesamtschule aus Kleinmachnow weitergeführt.

Jahresbericht des Kinder- und Jugendtelefons Potsdam

Auch die Teilnahme an öffentlichen Würdigungen des Ehrenamtes im Allgemeinen diente diesem Zweck und war darüber hinaus für die Ehrenamtlichen von KJT und JBJ eine schöne Gelegenheit Anerkennung für Ihre Arbeit zu erfahren. Am 25. August fand der Potsdamer Ehrenamtspreis statt. Dabei handelt es sich um eine Festveranstaltung, bei der die Arbeit der Ehrenamtlichen in der Stadt Potsdam gewürdigt wird. Das KJT war zusammen mit der Telefonseelsorge für eine Auszeichnung nominiert. Eine kleine Gruppe Ehrenamtlicher aus KJT und Telefonseelsorge konnten stellvertretend der Veranstaltung beiwohnen.

Am 12. September lud der Bundespräsident Joachim Gauck zum Bürgerfest in das Schloss Bellevue. Das KJT Potsdam und das Projekt JBJ wurden dabei von drei ehrenamtlichen Beratern vertreten. Diese besondere Würdigung fand auch Einzug in die lokalen Medien. Neben einem ausführlichen Zeitungsinterview, gaben die jugendlichen Berater auch ein Interview für das Radio.

Kooperationen zu anderen Beratungseinrichtungen und Netzwerkarbeit

Im Rahmen der Ausbildung zum ehrenamtlichen Telefonberater wurde mit mehreren Beratungseinrichtungen und Beratern zusammengearbeitet. So ergaben sich u.a. gute Zusammenarbeiten mit *Chill out e.V.*, einer Suchtpräventions- und Beratungsstelle und mit *donum vitae e.V.*, einer Schwangerschaftsberatungsstelle sowie einzelnen Fachreferenten aus der praktischen Beratungsarbeit.

Das Kinder- und Jugendtelefon Potsdam arbeitete mit dem KJT Berlin und KJT Senftenberg zusammen. Über den gemeinsamen Fachtag und die Emailberatung hinaus, waren auch der fachliche Austausch untereinander und die Unterstützung immer wieder eine Bereicherung. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht zur Telefonseelsorge Potsdam. Mit den gemeinsamen Zusammenkünften bei den Festlichkeiten über das Jahr, die Vorbereitung der Beauftragung, gemeinsame Supervisionsgruppen und Hospitationen beieinander sowie das Nutzen gemeinsamer Räumlichkeiten ergaben sich viele Berührungspunkte, die das KJT Potsdam und seine ehrenamtlichen Mitarbeiter stärken und motivieren.

„Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Angebot des Diakonischen Werkes Potsdam e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V. – Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund“.